

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geschichte der alten Stadtschule zu Horn in Niederösterreich

Endl, Friedrich

Wien [u.a.], 1901

IV. Ein philanthropischer Lehr- und Lectionsplan aus dem Jahre 1782

Ein
philanthropischer Lehr- und Lectionsplan

aus

dem Jahre 1782.

Mitgetheilt von

Franz Branky.





on philanthropischen Lehr- und Lectionsplänen bieten unsere Lehrbücher für Geschichte der Pädagogik nur Weniges und Dürftiges. Der nachstehende Plan stammt aus dem Jahre 1782. Ich erhielt ihn zur Ansicht vom k. k. Bezirksschulinspector Herrn *August Hofer* in Wien. Mit seiner Erlaubnis ließ ich dieses interessante pädagogische Denkmal aus den Tagen der philanthropischen Strömung durch die geschickte Hand der Wiener Bürgerschullehrerin *Elise Roschmann* mit allen seinen Einzelheiten genau abschreiben und ist in den zwei Beilagen ein Facsimile des Titels sowie des Stundenplanes der ersten Klasse am Schlusse beigegeben; der Original-Stundenplan der folgenden sieben Klassen ist genau so geschrieben.

Dieser „philanthropische Lectionsplan für zweckmäßige Erziehung brauchbarer Staatsglieder“ ist Eigenthum der städtischen Volksschule für Knaben in Wien, IX. Bezirk, Alserstraße 23, wo er das Inventarstück Nr. 113 A 34 bildet und noch die alte Signatur Nr. 89: Ex Maio 782, Fas. 6. Schul. S. trägt.

Die Gegenstände sind über acht Schuljahre ausgetheilt. Zwanzig Lehrkräfte, wie man gegenwärtig zu sagen pflegt, um mehrere Kategorien von Lehrern unter einen Begriff zusammenzufassen, sind verzeichnet, welche diese verschiedenen Disciplinen aus- und durchzuführen hatten. Woher der Plan stammt, wer ihn entwarf, welcher Bildungsstätte er angehörte, wie kurz oder wie lang er die Richtschnur für Erziehung und Unterricht abgab, das meldet dieses ehrwürdige Document leider nicht. Es ist auf festes, starkes Papier geschrieben. Die acht Blätter, die es umfasst, sind nach Art vieler Land-

karten auf sehr starke röthliche Leinwand aufgezogen, so dass sie in einer Directionskanzlei ein hübsches Tableau von 87 cm Höhe und 52 cm Breite geben, das aber, wenn nöthig, leicht in ein bequemes Taschenformat gelegt werden kann.

Die Schrift ist nett, sauber, zierlich und leicht lesbar (siehe die Beilagen). Drei Schriftarten fanden Anwendung. Die Namen der Tage sind in Fraktur, die der einzelnen Disciplinen in leicht verschnörkelter Großkanzleischrift, welche im XVIII. Jahrhundert und noch in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts in Schulen und Ämtern unseres Vaterlandes, und gewiss auch anderwärts sehr beliebt gewesen ist. Die erklärenden Bemerkungen sind in Deutsch-Current gegeben.

Die Namen der einzelnen Classen, die Tage der Woche, die Angabe der Stunden, die Zeit der Erholung oder der Recreation, wie man damals sagte, zeichnete der Schreiber des Planes durch rothe Schrift aus, desgleichen die Buchstaben, welche auf die Meister und Lehrer verweisen.

Unterrichtsgegenstände sind 32, vorausgesetzt, dass Kirchengeschichte und Vollendung des Religionssystems zur Religion gerechnet, Rechnen nicht von Mathematik, Mineralogie, Botanik und Zoologie nicht von Naturgeschichte getrennt, Civil- und Kriegsbaukunst als von der Baukunst, Manufacturwesen als von der Ökonomie verschieden aufgefasst werden.

Religion, Schreiben, Zeichnen und Geschichte sind Gegenstände, die durch alle acht Classen gelehrt werden, hingegen wird die Geometrie nur in der dritten, die Mythologie nur in der vierten, die Redekunst nur in der fünften, die Baukunst nur in der sechsten, die Anatomie und Kunstgeschichte nur in der siebenten, Geographie oder Erdkenntnis nur in der ersten und zweiten Klasse vorgetragen.

An Sprachen lernen die Schüler Latein (I.—IV. Klasse), Griechisch (III. und IV. Klasse), Italienisch (IV. und V. Klasse), und Englisch (VI. und VII. Klasse). Schulstunden sind in der ersten Klasse 26, in der achten 31, in allen übrigen Classen 30.

Von den Gegenständen, die im Lectionsplane aufgeführt werden, fallen gegenwärtig diejenigen auf, die in unseren allgemeinen Bildungsstätten, wie Gymnasien und Realschulen, nicht

gelehrt werden. Es sind die Rechtslehre, das Ökonomiewesen und die Manufacturkenntnis, das Commerzwesen, die Kameral- und Finanzwissenschaften, die Anatomie, die Metaphysik, die Geschichte der Malerei, Bildhauerei und der übrigen schönen Künste, die Artilleriekenntnis, die Kanzleigeschäftsvorbereitung und die Tanzkunst. Das Tanzen, das für die gesellschaftliche Bildung der jungen Leute, insbesondere in den höheren Gesellschaftsschichten von Wert und Belang ist, wurde in der siebenten Klasse sogar vormittags in der ersten und zweiten Stunde jeden Dienstag gelehrt.

Manche dieser Unterrichtsgegenstände des philanthropischen Lectionplanes sind von großer practischer Wichtigkeit und Bedeutung; darüber besteht kein Zweifel. Aus diesem Grunde sind in unserer Zeit nicht wenige von ihnen auch aus den allgemeinen Bildungsstätten entfernt und vernünftigerweise den entsprechenden Fach- und Special- ja sogar Hochschulen zugewiesen worden. Mit Rücksicht auf die Geschichte der Pädagogik ist dieser Lectionsplan deshalb noch von besonderer Bedeutung, weil er ein so anschauliches Bild gibt, wie Vielerlei und vom Standpuncte der Pädagogik aus geradezu Naturwidriger vor mehr als hundert Jahren an solchen höheren Bildungsstätten in die Köpfe der jungen Philanthropisten gestopft wurde. Er ist aber auch soganz das Spiegelbild der von Basedow in seinem „Methodebuch“ und „Elementarbuch“ (Erneute Auflage u. d. T. „Elementarwerk“ mit 100 Kupfertafeln) niedergelegten Anschauungen, Grundsätze und Ausführungen über den Philanthropismus im Unterrichte und Erziehung. Es kann daher auch von unserem Lectionsplan Goethe's trefflicher Ausspruch über Basedow's „Elementarwerk“ mit vollem Rechte gelten, „dass er“ — nämlich Basedow — „allen Unterricht lebendig und naturgemäß verlangte, konnte mir wol gefallen, dass die alten Sprachen an der Gegenwart geübt werden sollten, schien mir lobenswürdig, und gern erkannte ich an, was in seinem Vorhaben zur Beförderung der Thätigkeit und einer frischen Weltanschauung lag: allein mir misfiel, dass die Zeichnungen noch mehr, als die Gegenstände selbst zerstreuten, da in der wirklichen Welt nur das Mögliche beisammen steht, und sie deshalb, ungeachtet aller Mannigfaltigkeit und scheinbaren Verwirrung immer noch in allen ihren Theilen etwas Geregeltes

hat. Jenes Elementarwerk zersplittert sie ganz und gar, indem das, was in der Weltanschauung keineswegs zusammentrifft, nur der Verwandtschaft der Begriffe willen neben einander steht, weswegen es auch jener sinnlich methodischen Vorzüge ermanget, die wir ähnlichen Arbeiten des Amos Comenius zuerkennen müssen“. (Allgemeine deutsche Biographie Artikel Basedow S. 119 f.) Damit ist auch das zutreffendste Urtheil über unsern Lectionsplan gefällt.

Offenbare Schreibfehler, welche der Plan auch zeigt, wie z. B. das „Sreiben“, „Manufaturlehre“, „weche“ für welche ließ ich in der Abschrift richtig stellen, weil ich dachte, wenn es nicht specielle und höhere Interessen erheischen, soll man dem Fehler und dem Irrthum kein Denkmal setzen.

Auf Tafeln sind beigegeben: Die Erklärung der auf dem Lehr- und Lectionsplane vorkommenden Buchstaben, welche die Meister und Lehrer bezeichnen, und die Vertheilung der Gegenstände nach Klassen, Tagen und Stunden.

Titelblatt und Stundenplan der ersten Klasse schliessen sich überdies noch in Facsimile an.

